

Lageplan

WOHNHAUSANLAGE XX. BEZIRK, STROMSTRASSE, GENANTT »WINARSKYHOF«

Entwurf und Planverfassung: Prof. Dr. JOS. HOFFMANN, Prof. Dr. PETER BEHRENS,
Prof. Dr. OSKAR STRNAD, Prof. Dr. JOSEF FRANK, Dr. OSKAR WLACH, SCHUSTER,
LOOS, GRETE LIHOTZKY und KARL DIRNHUBER

Tafel 21-23

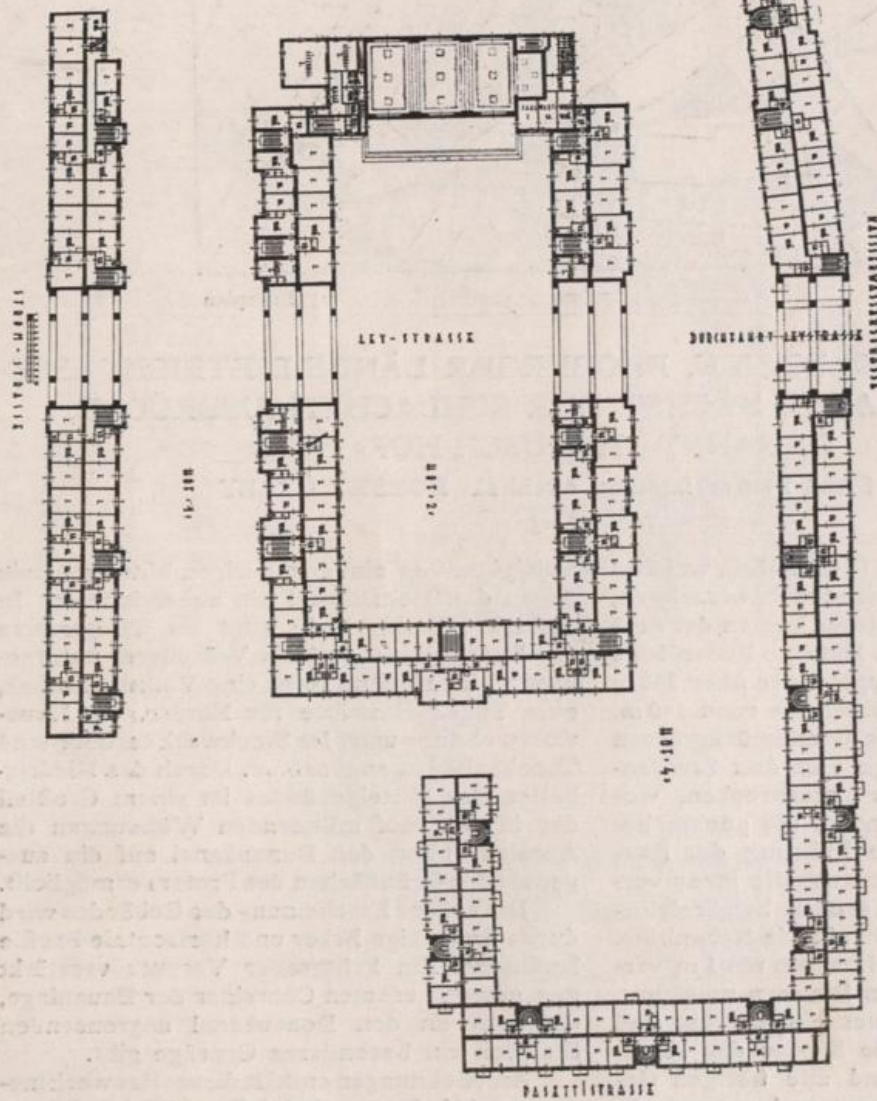
Die charakteristischen Merkmale der Baugruppe Stromstraße sind Mächtigkeit und Einfachheit. Es ist hier gelungen, über die Grenzen der ursprünglich gegebenen Flächen hinweg ein Werk zu schaffen, das bei aller Schlichtheit von außerordentlicher Monumentalität ist. Einem Gemeindebezirk, dem bisher jeder architektonische Anziehungspunkt fehlte, wurde ein dominierender Mittelpunkt verliehen, wie er ähnlich vielleicht in keinem der sogenannten Arbeiterbezirke Wiens zu finden ist.

Die Baustelle wird von der Stromstraße und Pasettistraße, von der Durchlaufstraße und Vorgartenstraße umgrenzt und durch die Leystraße und Kaiserwasserstraße in fast drei gleiche Teile zerschnitten.

Das hervorstechendste Merkmal dieser Anlage ist die vierfache Überbrückung der Leystraße. Sie ermöglicht die zirka 200 m lange Häuserwand an der Kaiserwasserstraße mit dem monumentalen Straßenportal im Mittelbau. Diese Front besteht aus drei verschiedenen ineinanderklingenden Fassaden. Dem Äußern entspricht an der Innenseite ein fast ebenso langer Hof von straßenartiger Wirkung. An seiner Südseite erweitert er sich zu einem von grünen Wänden umgrenzten, geräumigen viereckigen Park. Die platzartige Erweiterung an der Nordseite wird durch den gelben Turm, der zum anstoßenden Schulgebäude vermittelt, abgeschlossen. Von dieser mächtigen, reichgegliederten Hofanlage gelangt man durch ein zweites, mit großen ruhigen Formen behan-

delttes Straßenportal in den Zentralhof. Dieser Zentralhof, von Abmessungen, welche einem öffentlichen Platz zur Ehregereichen würden, ist an drei Seiten von ruhigen Wohnhauswänden gebildet, die vierte Seite nimmt der um zwei Stockwerke niedrigere Saal- und Bibliotheksbau ein, in dessen Gliederungen eine vorsichtige Steigerung der Rhythmen des Wohngebäudes weiterklingt.

Ein drittes Portal führt zum dritten Hof, der in seiner Gestaltung ein Gegenstück des ersten Hofes ist. Auch er hat an seiner Südseite, besonders durch die räumliche Verbindung mit dem Spitalsgarten, einen



1. Stock

parkartigen Charakter und steht sowohl an der Nord- als an der Südseite mit dem ersten Hof in räumlicher Verbindung, was naturgemäß das Maximum an Durchlüftbarkeit bedeutet.

Den dritten Teil dieser ganzen Anlage bildet die Verbauung eines dreieckigen Platzes, dessen Hof eine kreisrunde Pergola schmückt, die einen Sportplatz umsäumt, der im Winter als Eislaufplatz verwendet wird.

Die Architekten wollten mit ihrem Werk den Beweis erbringen, daß in der kubischen Wirkung der Baumassen, im Verzicht auf schräge Dachflächen, in der ruhigen horizontalen Lagerung, in der räumlichen Größe der Trakte und Höfe, in der vollkommenen Weglassung aller dekorativen Zutaten an Mauerflächen und Dachabschlüssen alles das ausgedrückt werden kann, um zu dem Ziel eines wahrhaft modernen, bewußt demokratischen Großstadtbildes zu gelangen.

Dieser Baublock ist einer der größten zusammenhängenden Wohnhausanlagen und enthält im ganzen 760 Wohnungen, einen Kindergarten, eine Bibliothek, einen Saalbau, einige Geschäftslokale, Ateliers und Werkstätten.